

wird der Unterricht **interessanter, gründlicher und bildender**; auch wird dadurch die **Verteilung der Leseschwierigkeiten auf das ganze Buch** ermöglicht.

Die Fibel strebt nach **Gründlichkeit und Vollständigkeit**. Alle Lautverbindungen, die in der deutschen Sprache vorkommen, gelangen in ihr zur **Behandlung und Einübung**.

Die meisten Fibern bieten den Kindern die Wörter auch da, wo die Methode es nicht fordert, dem Inhalt nach als ein buntes, wirres Durcheinander dar. Vorliegende Fibel aber nimmt in ausgedehntem Maße auf die **Verwandtschaft und Zusammengehörigkeit** der Wörter Rücksicht (der Vater, die Väter — bellen, bellte, das Gebell — tanzen, der Tanz etc.), stellt Gegensätze nebeneinander (goldene Ringe, eiserne Ringe), setzt den Artikel stets vor das Substantiv (besonders wichtig in Gegenden mit plattdeutsch oder dänisch sprechender Bevölkerung) und leitet die Kinder an, ähnlich klingende Laute und Wörter scharf durch die Aussprache zu unterscheiden (d t — b p — g k — eu ei — wachen, wagen — reifen, reißen, reizen — wenn, wen — in, ihn — etc.)

Dadurch wird der Unterrichtsstoff **interessanter und verständlicher** und deswegen auch **sprachlich bildender**, und die Schüler erhalten für den später auftretenden Unterricht in der **Rechtschreibung eine gute Grundlage**.

Da das Lesen der großen Buchstaben nur geringe Schwierigkeiten bietet, das Schreiben derselben aber mit Sorgfalt betrieben werden muß, so wird nach Durchnahme des kleinen geschriebenen Alphabets sofort die Druckschrift eingeführt.

Die Anordnung der großen Buchstaben ist aber dennoch, damit die gelesenen Wörter recht bald als Stoff für Abschreibübungen dienen können, nach ihrer Schreibschwierigkeit erfolgt. Sollte der Lehrer für einzelne Formen andere einüben wollen (z. B. das einfache h statt des komplizierten), so wird er dieselben mit leichter Mühe an den Rand schreiben können.

In der Auswahl der Musterwörter bin ich im allgemeinen den vorhandenen Fibern gefolgt. Nach dem Vorgange einiger Fibern Eigenamen (Emil, Ida etc.) zu wählen, konnte mir, nachdem ich diese Neuerung praktisch geprüft hatte, nicht in den Sinn kommen. Stets waren die Kleinen geneigt, den in der Fibel abgebildeten Emil mit andern Namen zu belegen, vielleicht, weil er sie an irgend einen Jungen ihrer Bekanntschaft erinnerte, der nicht Emil hieß.

Die Bilder verdanke ich Herrn C. Engert-Hamburg, der dieselben teils nach der Natur, teils nach guten Bildern (besonders nach Bildern für den Anschauungsunterricht) entworfen hat.

Die Schreibrchrift ist von Herrn J. Scharje-Hamburg, dem Verfasser der verbreiteten und beliebten Schreibschule, angefertigt worden.*)

*) Zul. Scharje's Schreibhefte. Verlag von Aug. Westphalen in Flensburg.